

Morgen

## Vom Täuschen, tarnen, fensterln

**Nur "Lärm um nichts" ohne "Viel" hieß es Donnerstag zum Auftakt der Komödienspiele in Spittal. Die Porcia-Variante des heute nicht mehr leicht zu inszenierenden Shakespearewerkes um Liebe und Intrige bietet in der Regie von Intendant Peter Pikel oberflächlich-klassisches Theatervergnügen, das mit den traditionellen Premieren-Standing Ovations endete.**

Oliver **Baier**, nicht unbedingt ein Shakespeare-Typ, steht die Rolle des "Benedikt" ausgesprochen gut: Er spielt den überzeugten Single in Leder wendig und lebendig, wenn auch mehr lässig als "klassisch". Letzteres demonstrieren vor allem die Neben- und Minirollen: die Gerichtsdienner Holzapfel und Schlehwein alias Georg Clementi (wieder einmal Extraklasse) und Franz Suhrada oder Intendant Pikel mit Porcia-Geschäftsführer Udo Kröll sozusagen in eigener Sache als Ordnungshüter. Echte "Nummern" auch Günter Gräfenberg als "Leonato" mit seiner Bühnenschwester "Antonia" Traude Gmeinböck. Die meisten anderen Figuren im gut eineinhalbstündigen Gesellschaftsspiel um Sein und Schein, Liebes- und Geldheirat gelingen gediegen heiter; bezaubernd das Damenduo: "Hero" Katharina Gritzner (in jeder Hinsicht eine glänzende "Partie" für "Claudio" Stefan Moser) und "Beatrice" Alexandra Krismer. Dass "Don Pedro" Florian Eisner an Tennisass Raphael Nadal erinnert, Fensterlszene und Hochzeitsfinale spritzig und witzig gelingen, sind weitere Pluspunkte in dieser von Tanja Hofmann liebevoll ausgestatteten, typischen Porcia-Komödie. Andrea Hein

# Von Wortverdrehern



Shakespeare-Komödie im Spittaler Schloss  
Porcia: „Lärm um Nichts“ als heiter-luftiges Beziehungsdrama bei den Komödienspielen.

Shakespeare kann ja so was von verstaubt sein. Das liegt allerdings nicht am betagten Alter der Stücke, deren Genialität und Aktualität unbestritten sind. Vielmehr traten die aus dem Krieg zurückgekehrten Herren rund um den Prinzen Don Pedro (Florian Eisner) am Donnerstag bei den Komödienspielen Porcia als lebende Staubwedel auf, die sich jede Menge Schmutz aus den Kleidern klopfen.

Aber das war schon der einzige Staub, der sich über Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ legte (in der rund 100 Minuten langen Porcia-Fassung auf „Lärm um Nichts“ verkürzt). Schließlich sind die Themen – die Manipulierbarkeit der Liebe etwa, oder die Frage nach dem Single-dasein versus dem Ehestand – so aktuell wie eh und je. Regisseur Peter Pikel verlässt sich darauf,

## TERMINE & TICKETS

**Shakespeares** „Lärm um Nichts“.

**Aufführungen:** 18., 23., 30. Juli sowie 1. (17 Uhr), 3., 7., 11., 16., 18., 23., 27., 29., 31. August. Jeweils 20.30 Uhr im Schloss Porcia in Spittal.

**Karten:** Tel. (047 62) 42 0 20 20.  
[www.komoedienspiele-porca.at](http://www.komoedienspiele-porca.at)

dass sein Publikum das ohnehin erkennt und setzt die Komödie als heiter-luftiges Beziehungsdrama zwischen heftiger Verliebtheit und böser Intrige um.

Für letztere ist Prinz Don Juan (durchtrieben: Marcus Thill) zuständig, der die Heirat zwischen Hero (Katharina Gritzner) und Claudio (Stefan Moser) vereitelt.

## Kuppelmanöver

Im Mittelpunkt stehen in Porcia aber die scharfzüngige Beatrice (Alexandra Krismer wunderbar herb) und der nicht minder bindungsscheue Benedikt (Oliver Baier als verliebter Tor). Die beiden werden ebenfalls Opfer einer Intrige: Als eine Art Zeitvertreib haben ihre Freunde beschlossen, die beiden zu verkuppeln. Mit einigem Erfolg. Dass das emotionale Schönwetter nicht halten wird, haben da aber schon längst die



**Oliver Baier und Alexandra Krismer als bindungsscheues Paar (oben vorne), links Georg Clementi als Gerichtsdienner** JAGOUTZ (2)

über den Himmel von Messina (das mediterrane Bühnenbild steuerte Tanja Hofmann bei) zuckenden Blitze angedeutet.

Zuletzt geht aber – und wie könnte es im Land des leichten Lachens auch anders sein – alles gut aus. Die Wahrheit über die als „jeder Manns Hero“ verleumdete junge Frau kommt durch die beiden Gerichtsdienner Holzapfel und Schlehwein ans Tageslicht. Franz Suhrada und vor allem Georg Clementi haben als grenzgeniale Wortverdrehler den komischsten und textlich wohl auch schwierigsten Part zu bewältigen. Sie fügen sich in ein ausgewogenes und sehr typengerecht besetztes Ensemble ein, das am Ende vom begeisterten Publikum mit viel Lärm für alles andere als Nichts gefeiert wurde.

MARIANNE FISCHER

## ZEITGEISTER

Oliver Baier

# Viel „Lärm“ um den Mann vom Fernsehen

Runde zwei in Porcia: 2008 war's „der Schwierige“, heuer spielt Oliver Baier in Shakespeares „Lärm um Nichts“. Ein Fernsehmann mit Bühnenroutine ...

VON VERENA SCHELLANDER

**KTZ:** Sie starteten Ihre Karriere beim Radio und moderierten TV-Shows, was führte Sie zum Theater?

**Oliver Baier:** Ich hatte mit den Inhalten im Radio und im Fernsehen ein Problem. Speziell das Radio hat sich von meinen Interessen wegentwickelt. Als ich damit begonnen habe, war es noch ein interessantes Medium, eine

Bühne. Später war das nicht mehr der Fall und ich hatte keine Freude mehr an diesen Dingen. Alles musste schneller, kürzer und weniger anspruchsvoll werden. Am Rabenhof Theater in Wien hat mir Werner Schneyder die Chance gegeben, zu spielen, durch ihn habe ich auch Peter Pöhl kennengelernt und so kam ich zu den Komödien-spielen Porcia. Als ich letztes Jahr Hofmannsthals „Der

Schwierige“ spielte, hat man mir das zunächst nicht zuge-  
traut. Die Berührungsängste wurden bald abgebaut und ich bin Teil des Ensembles. Ich bin sehr gerne in Spittal und was gibt es Schöneres, wenn ich das mit einer Tätigkeit verbinden kann, die mir sehr viel Spaß macht?

*Sind Sie rückblickend mit sich zufrieden?*

**Baier:** Ich bin absolut zufrieden. Wenn ich an die Kritiken zurückdenke, habe ich keine negativen gelesen. Es ist eine schöne Bestätigung, das man mich in dem, was ich mache, annimmt. Die geistigen Vorstellungen waren für mich jene am Ensemble Theater. Ich spielte in einem Stück von Werner Schwab vor 30 Zuschauern. Die Leute kamen, weil sie sich für Schwabs Sprache interessierten. Genau das habe ich damals gesucht.

*Wie ist es, wenn man in mehreren Produktionen eingebunden ist?*

**Baier:** Ich habe einen zweiminütigen Gastauftritt in „Sonny Boys“. Es ist eine gute Rolle: Ich spiele einen Regisseur, der einen Streit zwischen den „Sonny Boys“ schlichtet. Ich habe keine

Probleme, zu switchen. Die Figur des Benedikt war eine größere Herausforderung. Es ist eine bekannte, beliebte und gerne gespielte Rolle. Ich bin von der Physiognomie her eher ein untypischer Benedikt, aber das Kostüm macht viel wett.

*Sie spielen einen Regisseur – könnte das auch real sein?*

**Baier:** Das Schöne ist, ich habe im Moment keine Pläne. Ich habe im Fernsehen bereits alle Rollen gespielt und war auch hinter den Kulissen für den Gehalt der Comedy-Shows verantwortlich. Ich könnte mir das auch am Theater vorstellen. Zurzeit lerne ich sehr viel. Vor allem die Dinge, die andere Leute in ihrer Berufspraxis lernen, wie zum Beispiel Bewegung und Sprechen auf der Bühne. Ich

hatte gerade einen Crashkurs für „die Aufschneider“ von Joseph Hader. Die zweiteilige Hauptabendserie handelt von der Hassliebe

zwischen einem Pathologen (Josef Hader) und einem Chirurgen und kommt 2010 ins Fernsehen.

*Verfolgen Sie auch Soloprojekte?*

**Baier:** Mein langjähriges Soloprogramm „Schlager Schlachtung“ mache ich nebenbei. Ich spiele es gerne, es läuft einfach mit. In erster Linie bin ich aber kein Kabarettist. Mich interessieren die Bühne und das Darstellen mehr, als Programme zu entwickeln.

*Wie entwickelt sich das Lachen in Österreich?*

**Baier:** Stermann und Grisse-  
mann, zum Beispiel, sind für

Die Welt ist vernetzt. Wer jetzt nicht vorplamt, wird in Zukunft traurig aussehen.

Oliver Baier

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“



Günter Jagoutz/KK

**Benedikt und Don Pedro am Maskenball:** Oliver Baier (l.) ist in Shakespeares „Lärm um Nichts“ bei den Komödien-spielen Porcia zu sehen.

mich Wegbereiter einer neuen Humorgeneration. Ihr Witz liegt in der Distanzierung vom Witz. Es wird zunehmend mehr an der Tabugrenze gekratzt. Wenn genug Zeit ver-

*Fernsehen?*

**Baier:** Ein Medium löscht das andere nicht aus, die beiden ergänzen sich. Das Internet schädigt jedoch Radio, TV und Print. Man spürt

es bereits. Die Leute wollen individuelle Inhalte, statt Berieselung. Es wird ein Paradigmenwechsel stattfinden, man wird sich im Fernsehen und im Internet seine

Sachen zusammensuchen. Ich hole mir zum Beispiel über Torrent Files die amerikanische Talkshow von David Letterman ins Fernsehen. Die Welt ist vernetzt. Wer jetzt nicht vorplamt, wird traurig aussehen.

„Klassische Dinge haben ausgedient. Man muss bei Witzen Tabus brechen.“

Oliver Baier

strichen ist, darf man auch über Schicksale und Tragisches Witze machen. Klassische Dinge haben ausgedient, man muss immer wieder die Spitze brechen. Das ist weltweit im Entertainment-Bereich zu beobachten. *Wohin entwickelt sich das*



**Im Kreise der Kabarettisten:** Seit 2004 moderiert Oliver Baier (vorne) die Comedy-Rateshow „Was gibt es Neues?“ im ORF.

*Wie geht es mit Ihnen nach Porcia weiter?*

**Baier:** Ab 4. September spiele ich in der Burgarena Reinsberg das Stück „Indien“ von Alfred Dorfer und Josef Hader. Nächstes Jahr bin ich am Vorarlberger Landestheater in einem Stück von Franzobel zu sehen. Es geht um die Auseinandersetzung mit meiner Vergangenheit in den Medien. Dabei möchte ich mich und das, was ich erlebt habe, thematisieren. Ich hoffe auf eine spannende Zusammenarbeit.

## Zur Person

**Oliver Baier**

- **Geboren 1965.** Matura, Beginn eines Psychologiestudiums – daneben private Schauspielerausbildung.
- **1988:** Start bei Radio Wien und Ö3.
- **1994:** TV-Kultserie „Monte Video“ (Romj-Jurypreis in der Kategorie „beste Programmidee“)
- **Seit 2004:** Moderation der ORF-Show „Was gibt es Neues?“
- **Bühnenauftritte:** Theater Experiment, Wiener Volkstheater, Rabenhof Theater, Porcia; Soloprogramm: „Schlager Schlachtung“;
- **„Lärm um Nichts“** von Shakespeare bei den Komödien-spielen Porcia bis 31. August.



ORF 2009/Miljenko Badzic (2)